

# PlÄMiü ist kein mechanisches Zusammenfügen von Kennziffern

Die Beschlüsse des V. Parteitag und der 2. Tagung der IV. Bezirksdelegiertenkonferenz Schwerin orientierten u. a. darauf, daß in allen staatlichen Organen komplexe und territoriale Pläne die Arbeitsgrundlage bilden müssen. „Die komplexe Planung“, erklärte Genosse Walter Ulbricht auf dem V. Parteitag, „umfaßt sowohl die folgerichtige Verbindung zwischen Technik und Ökonomie innerhalb eines jeden Betriebsplanes als auch die Koordinierung von Planvorhaben, die über den Rahmen eines Betriebes bzw. eines ganzen Industriezweiges hinausgehen.“

Die komplexe und territoriale Planung ist eine Einheit. Sie soll sichern, daß die Entwicklung der Bezirke, Kreise, Städte, Dörfer und Wirtschaftsgebiete harmonisch ineinandergreift und das größtmögliche Wachstumstempo der gesamten Volkswirtschaft erreicht wird.

Es wäre grundfalsch, sich unter der komplexen und territorialen Planung ein mechanisches Zusammenfügen von Planzeilen, Kennziffern und Terminen vorzustellen. Sie ist vielmehr eine Sache der bewußten Zusammenarbeit der staatlichen Organe, der Wirtschaftsleitungen und vor allem der Werktätigen. Hieraus ergibt sich eine wichtige erzieherische Aufgabe der Parteiorganisationen. Welche Erfahrungen sammelte die Abteilungsparteiorganisation des Wirtschaftsrates Schwerin? Sie empfahl, ausgehend von den Beschlüssen des V. Parteitag und der 2. Tagung der IV. Bezirksdelegiertenkonferenz, dem Wirtschaftsrat einige Maßnahmen. Diese steckten u. a. das Ziel, eine bessere Zusammenarbeit der zentralen und der örtlichen volkseigenen Industrie, als Voraussetzung der komplexen und territorialen Planung, herzustellen.

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus leitenden Genossen des Wirtschaftsrates, Aktivisten und anderen Produktionsarbeitern der wichtigsten zentralen und örtlichen Industriebetriebe, beriet die Aufgaben des Siebenjahrplans für den Bezirk Schwerin. Sie gab eine Anzahl Vorschläge und Empfehlungen an die

Genossen im Rat des Bezirks und Wirtschaftsrat. Entsprechend ihren Hinweisen wurden während der Ausarbeitung der Rekonstruktionspläne und der Vorbereitung des Siebenjahrplans komplexe Brigadeeinsätze u. a. in Betrieben der Stadt Wittenberge durchgeführt. Daran nahmen Genossen und Mitarbeiter der Kammer der Technik, der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse, des Bezirksvorstandes des FDGB und des Staatsapparates teil.

Die Brigadeeinsätze waren keine Blitzaktion. Die Genossen der Brigade halfen den Betriebsparteiorganisationen und ihren Leitungen bei Aussprachen sowie Seminaren über die politische und ökonomische Bedeutung der sozialistischen Rekonstruktion. Zusammen mit den Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, und den anderen Werktätigen wurden Reserven erschlossen, um die Produktion und die Arbeitsproduktivität zu steigern.

Im VEB Nähmaschinenwerk Wittenberge zum Beispiel half eine Brigade des Wirtschaftsrates zusammen mit dem Leitbetrieb der Holzverarbeitenden Industrie des Bezirkes der Belegschaft das Leistungsvermögen der Holzverarbeitung zu vergrößern. Der erste Entwurf des Rekonstruktionsplans, der für die Holzverarbeitung eine Produktion im Werte von acht Millionen vorgesehen hatte, wurde nach einer gründlichen Aussprache geändert. Aus acht wurden zwölf Millionen. Die Genossen vom Leitbetrieb und von den örtlichen Holzverarbeitenden Betrieben halfen, den Arbeitsablauf und die Technologie zu verbessern. Dadurch erhöhten sich die Arbeitsproduktivität und die Qualität der Erzeugnisse. Jetzt können ohne zusätzliche Arbeitskräfte bis 1965 für zwölf Millionen DM Nähmaschinenschränke produziert werden. Sie sind von hohem, volkswirtschaftlichem Nutzen, weil Nähmaschinen ein begehrtes Exporterzeugnis sind.

Die Anfänge einer guten territorialen Planung zeigten sich, als die Genossen des Wirtschaftsrates das Chemiepro-